

Kleine Fraktionen bangen um ihre Stimmen

Neue Ausschussstruktur könnte sie aus den Fachberatungen ausschließen

Von Sebastian Smulka

Unna. Die Umbaupläne für die politischen Gremien lösen bei kleineren Fraktionen Besorgnis aus. Sie könnten weiter an Einfluss verlieren – und erkennen darin einen Plan.

Wenn die Politik den Bürgermeistervorschlag aufgreift, zwei zusätzliche Fachgremien für die Innenstadt und für die Wirtschaftsförderung zu gründen, gibt es zwei Möglichkeiten, diese Gremien und ihre Vorsitze zu besetzen: Der Rat könnte so tun, als sei er nach der Kommunalwahl 2014 nicht fertig geworden, und die Zugriffsformel nach Hare/Niemeyer einfach für zwei neue Gremien „weiterrechnen“. Oder er könnte so tun, als ob gerade erst gewählt worden wäre – und sämtliche Ausschüsse noch einmal neu besetzen.

Für Variante I müsste ein einstimmiger Beschluss des Rates her, für die Neubesetzung aller Gremien immerhin noch eine einfache Mehrheit. Vor einem Termin, zu dem der Bürgermeister die Spitzen der Fraktionen im Mai einladen will, ist keine Tendenz abzusehen. Dennoch geht bei den kleinen Fraktionen bereits die Sorge um: Angeblich gebe es auch Gedankenspiele für eine Verkleinerung der Gremien, was dazu führen könnte, dass nicht alle Kleinfaktionen in jedem Ausschuss sitzen.

„Da schießen zurzeit die Gerüchte ins Kraut“, beschreibt Klaus Göldner von der FLU die Diskussion im Kreise der kleinen Fraktionen. Und Göldner hat auch eine Erklärung dafür, warum dies so ist: Die SPD-Fraktion hätte unter ihrer neuen Führung die Gelegenheit, kritische Köpfe aus ihren vorde-

ren Reihen zu verbannen oder sie durch ihre Beförderung dorthin „einzukaufen“, zudem könnte sie die Stimmen der Opposition schwächen. Allerdings räumt Göldner auch ein: Hinweise dafür, dass es wirklich so geplant ist, habe er nicht.

Andere Fraktionsvorsitzende meinen sie durchaus zu haben. Piraten-Fraktionschef Christoph Tetzner etwa spricht bereits von der Existenz einer Liste, die von den Spitzen der beiden Großfraktionen SPD und CDU gemeinsam aufgestellt worden sei. Sie regle Struktur, Größe und Besetzung der Ausschüsse bis ins Detail.

SPD-Fraktionschef Volker König bestätigt dagegen lediglich ein beiläufiges Gespräch mit seinem Gegenüber bei der CDU, Rudolf Fröhlich. Jener habe darin noch gar nicht sagen können, wie sich seine Fraktion

zur Strukturreform stellt. Und auch König selbst plant zuvor eine Sitzung mit den Ratsmitgliedern seiner Fraktion, um dies zu besprechen. Seine persönliche Tendenz gehe zumindest bei den geplanten neuen Ausschüssen dahin, sie ohne sachkundige Bürger als kleineres Gremium nur aus Ratsleuten zu bilden. Das ganz große Rad zu drehen, scheue aber auch er: Eine komplette Neubesetzung aller Gremien erfordere einen großen Aufwand.

Skepsis gegenüber derlei Beteuerungen äußert hingegen Björn Merkord als Fraktionsvize der Grünen: „Sie wären ja mit dem Klammerbeutel gepudert, es offen zuzugeben. Aber die Vermutung, dass sie die kleinen Fraktionen beschneiden wollen, ist naheliegend.“ So könnte etwa der Vorsitz im Schulausschuss von den Grünen an die SPD gehen.